

Schulung „FRBR – Functional Requirements for Bibliographic Records“

Modul A: Hintergrund der *FRBR* oder Warum *FRBR*?

Lernziele

Nach Bearbeitung des Moduls A sind Sie in der Lage:

- die Struktur der *FRBR*-Studie zu beschreiben,
- den historischen Kontext und die Rolle des *FRBR*-Modells in der heutigen Bibliothekswelt zusammenzufassen,
- die Benutzeranforderungen der *FRBR* zu nennen.

Was sind die Functional Requirements for Bibliographic Records (*FRBR*)?

Die *Funktionalen Anforderungen an bibliografische Datensätze (FRBR)*, das Thema dieser Schulung, wurden im Rahmen einer Studie der *International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA)* formuliert. Sie wurden 1998 herausgegeben und zuletzt im Februar 2009 überarbeitet. In der Studie wurde untersucht, welche Anforderungen bibliografische Daten erfüllen sollten, um eine möglichst effektive Benutzersuche zu ermöglichen, das heißt, „die Funktionen zu beschreiben, die ein bibliografischer Datensatz im Hinblick auf die verschiedenen Medien, Anwendungen und Benutzerbedürfnisse erfüllt“ (*FRBR-Studie*, 2009, S. 2).

Die *FRBR* sind ein Modell zur Strukturierung bibliografischer Daten. Das Ziel ist, die Benutzeranforderungen **Finden, Identifizieren, Auswählen** und **Zugang erhalten** zu realisieren und dem Benutzer sinnvolle Suchergebnisse zu liefern. Sinnvolle Suchergebnisse bedeuten laut *FRBR*, dass bibliografische Entitäten so gekennzeichnet und zusammengebracht werden, dass der Nutzer verschiedene Versionen und Ausgaben eines Titels oder unterschiedliche Titel, die thematisch bzw. über Verfasser und Mitwirkende in Beziehung zueinander stehen, in der Kataloganzeige übersichtlich angezeigt bekommt.

Stellen Sie sich vor, Sie sind ein begeisterter Dracula-Fan oder Sie schreiben eine wissenschaftliche Arbeit zu diesem Thema: Sie wären sicherlich dankbar, wenn der Katalog, in dem Sie nach geeigneten Ressourcen suchen, sämtliche Ausgaben des Romans von Bram Stoker gebündelt darstellt, ebenso Übersetzungen, Verfilmungen, Hörbücher oder Sekundärliteratur. Die Bibliothekswelt hat erkannt, dass Kataloge dies noch nicht ausreichend erfüllen. Die *FRBR* bieten dafür einen Lösungsansatz.

Wer ist der Urheber der *FRBR*?

Initiiert und herausgegeben wurde die *FRBR*-Studie von der *IFLA Study Group on the Functional Requirements for Bibliographic Records*, die aus Experten der Library of Congress, der Bibliothèque Nationale de France, der University of California Los Angeles, der University of Toronto, der Médiathèque de la Cité des Sciences Paris sowie einigen unabhängigen Beratern besteht.

Wie ist die FRBR-Studie strukturiert?

Es gibt 18 offizielle [Übersetzungen der FRBR-Studie](#), unter anderem auch eine [deutsche](#). Die englischsprachige Version aus dem Jahr 2009 ist in **7 Kapitel** sowie einen **Anhang** unterteilt. In **Kapitel 1** (Einleitung) und **Kapitel 2** (Ziele, Umfang und Methodik) werden u. a. die Benutzeranforderungen beschrieben. Der Kern der Studie sind **die Kapitel 3-5**, in denen die *FRBR*-Elemente zur Strukturierung bibliografischer Daten thematisiert werden: *Entitäten*, *Merkmale* und *Beziehungen*. Das **6. Kapitel** behandelt die Umsetzung der Benutzeranforderungen in den *FRBR*. Das **7. Kapitel** gibt Empfehlungen zu grundlegenden Anforderungen an nationalbibliografische Daten. Der **Anhang** enthält eine Zuordnung von Datenelementen zu *FRBR*-Merkmalen.

Mit dieser Schulung zum Thema *Funktionale Anforderungen an bibliografische Datensätze (FRBR)* möchten wir Ihnen den Hintergrund des neuen internationalen Regelwerks *Resource Description and Access (RDA)* aufzeigen. Die *RDA* bauen auf den *FRBR* auf: Wenn Sie die *FRBR* verstehen, sind die *RDA* für Sie bereits ein „offenes Buch“.

Resource Description and Access (RDA) ist ein internationales Regelwerk zur Erschließung verschiedener Medientypen durch Bibliotheken, aber auch Museen und Archive. Die *RDA* sind im Juni 2010 als Online-Ausgabe erschienen. Deutschland, Österreich und die Schweiz haben 2009 an einem internationalen Stellungnahmeverfahren zum Entwurf teilgenommen. Die Arbeitsstelle für Standardisierung wird die *RDA* ins Deutsche übersetzen; es liegen bereits Übersetzungen von Begleitdokumenten und Erschließungsvokabularien vor, die nach und nach vervollständigt werden.

Entstehung und Entwicklung der FRBR

Für die Entwicklung der *FRBR*-Prinzipien im Jahr 1998 gibt es zwei Beweggründe:

1. Geänderte Bibliotheksprozesse

- Das Erstellen bibliografischer Daten ist teuer. In der Bibliothekswelt wurde seit Langem nach Möglichkeiten gesucht, die Katalogisierung effizienter und Kosten sparender zu gestalten. Durch die *FRBR* soll die kooperative Erfassung von Daten sowie ein verstärkter Datenaustausch ermöglicht werden.

2. Benutzeranforderungen

- Bedingt durch technische Entwicklungen entstehen immer größere Datenmengen, mit denen Bibliotheken umgehen müssen. Für den Benutzer können diese Massen überwältigend sein, wenn die Suchergebnisse im Katalog nicht leicht überblickt und gefiltert werden können.

Die Suche nach [„Nosferatu und Murnau“](#) im Katalog WorldCat von OCLC ergibt beispielsweise über 250 Resultate. Vielleicht stimmen Sie zu, dass diese große Treffermenge für einen Nutzer, der eine Verfilmung oder Sekundärliteratur sucht, unvorteilhaft ist?

- Seitens des Benutzers sind die Erwartungen an den Katalog gestiegen. Die heute verbreiteten technischen Möglichkeiten führen dazu, dass nicht nur die Suche in Lokalbeständen, sondern auch der weltweite Zugang zu Katalogen und bibliografischen Daten, wenn nicht sogar zu den Medien selbst, erwartet wird. Auch eine beliebige Sortierung der Daten nach Kriterien wie z. B. Autor, Stichwort oder Thema wird zunehmend vorausgesetzt.

In unserer Schulung beschäftigen wir uns hauptsächlich mit dem zweiten Aspekt: Welche Vorteile entstehen durch die Anwendung des *FRBR*-Modells und wie wird die Suche im Katalog dadurch optimiert?

Hintergrund der *FRBR*

Wie viele Prinzipien der angloamerikanischen Bibliothekswelt, basieren die *FRBR* indirekt oder direkt auf Prinzipien und Ideen bedeutender Bibliothekare – genannt seien in diesem Zusammenhang vor allem [Anthony Panizzi](#) (1797-1879), Direktor der Bibliothek des British Museums, [Paul Otlet](#) (1868-1844), einem Pionier des Informationsmanagements, [Charles Cutter](#) (1837-1903), Bibliothekar an der Harvard University und an den Boston Athenaeum Bibliotheken sowie [Seymour Lubetzky \(nur auf Englisch\)](#) (1898-2003), Bibliothekar an der Library of Congress. Ihre Arbeiten haben sowohl frühere Entwicklungen wie die *Paris Principles* oder die *ISBD*, als auch die neueren wie die *FRBR*, die *Erklärung zu Internationalen Katalogisierungsprinzipien (ICP)* oder die *Resource Description and Access (RDA)* beeinflusst.

Bevor wir uns eingehender mit den *FRBR* beschäftigen, lassen Sie uns zunächst die historische Entwicklung von Benutzeranforderungen und den Aufgaben eines Kataloges betrachten – denn letztlich liegt hier der Grund für die Entwicklung der *FRBR*. Darauf werden wir auch bei der anschließenden Betrachtung der *FRBR*-Benutzeranforderungen zurückkommen.

Charles Cutter

Cutters Vorstellungen hatten großen Einfluss auf die Bibliothekswelt. In erster Linie ging es ihm darum, auf die Bedürfnisse des Nutzers einzugehen. Im Folgenden sehen Sie die bereits 1876 von Cutter formulierten Anforderungen an einen Bibliothekskatalog, die an typischen Nutzeranfragen ausgerichtet sind:

- Einer Person soll:
1. das Auffinden eines Buches ermöglicht werden, von dem entweder
 - (a) der Autor,
 - (b) der Titel oder
 - (c) das Themabekannt ist;
 2. gezeigt werden, über welchen Bestand die Bibliothek
 - (d) von einem Autor,
 - (e) zu einem bestimmten Thema oder
 - (f) zu einer bestimmten Art von Literaturverfügt;
 3. bei der Wahl eines Buches bezüglich
 - (g) der Auflage und
 - (h) der Eigenschaftenbehilflich zu sein.

Auch wenn sich im Computer- und Internetzeitalter die Benutzeranforderungen natürlich nicht auf Bücher beschränken und bibliografische Beschreibungen statt in Zettelkatalogen in OPACs vorliegen, so geht es auch heute immer noch darum, Benutzer über den Katalog an die gewünschten Medien bzw. Informationen zu führen. Die Anforderungen sind durch den Online-Katalog und durch die Internetnutzung komplexer geworden. Würden Sie zustimmen, dass Cutters Prinzipien grundsätzlich auch heute noch gelten?

Aufgabe A1:

Fallen Ihnen ein oder zwei Punkte ein, die den heutigen Erwartungen an einen Katalog entsprechen, aber in Cutters Prinzipien noch nicht vorkommen?

Seymour Lubetzky

Die Cutter-Prinzipien erfuhren durch Lubetzkys *Code of Cataloging Rules: Author and Title Entry* (1960), auch allgemein „draft code“ genannt, eine Revision (Lubetzky, S. xvii, 2001). Er unterscheidet erstmals zwischen den bibliografischen Entitäten *Buch* und *Werk* und hebt dadurch die Bedeutung des *Werkes* für die Suche hervor. Das *Werk* ist dabei nicht nur das physikalische Exemplar, sondern auch die abstrakte Ebene der intellektuellen oder künstlerischen Schöpfung:

Die Ziele eines Kataloges sind

1. zu zeigen, ob die Bibliothek über bestimmte Exemplare oder Publikationen, die unter dem Namen eines bestimmten Autors oder Titels veröffentlicht wurden verfügt;
2. den Autor und das Werk, repräsentiert durch das Exemplar oder die Publikation, zu identifizieren und die verschiedenen Werke des Autors bzw. die verschiedenen Ausgaben und Übersetzungen eines Werkes zuzuordnen.

(Lubetzky, 1960)

Lubetzky hat die Ziele des Katalogs also so erweitert, dass verschiedene Versionen/Ausgaben eines Buches (= eines Werkes) miteinander in Verbindung gebracht werden. In der Kataloganzeige lassen sich auf diese Art verschiedene Editionen und Übersetzungen eines Werkes bündeln.

Paris Principles

Erstmals wurde Lubetzkys Ansatz in den *Paris Principles* aufgegriffen, die 1961 auf der *International Conference on Cataloguing Principles (ICCP)* in Paris entstanden sind. Die *Paris Principles* waren in vielen Ländern die Basis für die Katalogisierungsregeln, die zum Teil bis heute gelten – wie auch die deutschen RAK. Im Folgenden sehen Sie die auf der Pariser Konferenz definierten Benutzeranforderungen:

Der Katalog soll als effizientes Suchinstrument beantworten können,

1. ob die Bibliothek über ein bestimmtes Buch verfügt, das spezifiziert ist durch
 - a) seinen Autor und Titel, oder
 - b) falls der Autor nicht im Buch genannt ist, nur durch den Titel, oder,
 - c) falls der Autor und der Titel nicht geeignet und unzureichend für die Identifizierung sind, einen passenden Ersatz für den Titel;
2.
 - a) welche Werke eines bestimmten Autors und
 - b) welche Ausgaben eines bestimmten Werkes in der Bibliothek vorhanden sind.

(Paris Principles, 1963)

Functional Requirements for Bibliographic Records

Die in den *Paris Principles* vorgenommene Unterscheidung zwischen *Buch* und *Werk* wird in den *FRBR* aufgegriffen und weiterentwickelt, vielmehr noch, sie bildet das Fundament des gesamten Modells.

Die *FRBR* wurden – wie bereits beschrieben – aus zwei Beweggründen entwickelt: der Kosteneffizienz einerseits, vor allem aber der verändernden Nutzeranforderungen andererseits. Bereits 1990 wurden die Benutzeranforderungen an bibliografische Datensätze von einem

Expertengremium skizziert. Der vollständige Berichtsentwurf wurde im Herbst 1995 zur weltweiten Stellungnahme veröffentlicht und der Abschlussbericht 1997 verabschiedet. 1998 folgte die Veröffentlichung der *FRBR-Studie*, in welcher neue Medienarten sowie Branchen außerhalb des Bibliothekswesens eine wichtige Rolle spielen.

Aufgabe A2: Lesen Sie zu den Benutzeranforderungen den 6. Absatz beginnend mit "Für diese Studie..." unter 2.2 der [FRBR-Studie](#).

Erklärung zu den Internationalen Katalogisierungsprinzipien (ICP)

Die *Paris Principles* wurden durch die 2009 herausgegebenen *International Cataloguing Principles* (ICP) abgelöst. Die ICP wurden in [23 Sprachen](#) übersetzt (auf Deutsch: [Erklärung zu den Internationalen Katalogisierungsprinzipien](#)). Die *Erklärung zu den Internationalen Katalogisierungsprinzipien* bauen auf dem *FRBR*-Modell auf.

Aufgabe A3:

Lesen Sie die Einleitung der [Erklärung zu den Internationalen Katalogisierungsprinzipien](#). Dort ist die Ablösung der *Paris Principles* durch die ICP erläutert.

Aufgabe A4:

Lesen Sie die Einleitung der [FRBR-Studie](#) (1.1); dort ist der Hintergrund prägnant zusammengefasst.

Abschluss

Herzlichen Glückwunsch! Sie haben das Ende des Moduls A *Hintergrund der FRBR* erreicht. Wir hoffen, das Erarbeiten des Moduls war aufschlussreich für Sie. Es geht weiter mit Modul B *Grundprinzipien FRBR – ER-Modelle*. Wir würden uns über Ihre Anregungen zu Modul A freuen, Sie können diese im Forum hinterlassen.

Links/Material

- Cutter, Charles A. (1904) *Rules for a dictionary catalog*. 4th ed., rewritten. Washington, D.C.: Government Printing office
- Lubetzky, Seymour (1960) *Code of Cataloging Rules: Author and Title Entry*. American Library Association
- *International Conference on Cataloguing Principles: Report*. Paris, 9th-18th October, 1961. Eds. A.H. Chaplin and Dorothy Anderson
- Lubetzky, Seymour (2001). *Writings on the classical art of cataloguing*. Comps. and Eds. Elaine Svenonius and Dorothy McGarry. Englewood, Colorado: Libraries Unlimited
- *IFLA cataloguing principles: the statement of International cataloguing principles (ICP) and its glossary: in 20 languages* (2009). Eds Barbara B. Tillett and Ana Lupe Cristán. International Federation of Library Associations and Institutions. München: Saur. <http://www.ifla.org/publications/statement-of-international-cataloguing-principles>
- International Federation of Library Associations and Institutions: *IFLA cataloguing principles: steps towards an international cataloguing code* (2004). Report from the 1st IFLA Meeting of Experts on an International Cataloguing Code: Frankfurt, 2003. Ed. by Barbara B. Tillett
- *Functional Requirements for Bibliographic Records: Final Report* (2009). IFLA Study Group on the Functional Requirements for Bibliographic Records. <http://www.ifla.org/publications/functional-requirements-for-bibliographic-records>

- Funktionale Anforderungen an bibliografische Datensätze (2009). Abschlussbericht der IFLA Study Group on the Functional Requirements for Bibliographic Records.
<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:101-2009022600>

Anmerkungen

Cutter:

1. To enable a person to find a book of which either
 - a) the author
 - b) the title
 - c) the subject
is known.
2. To show what the library has
 - d) by a given author
 - e) on a given subject
 - f) in a given kind of literature
is known
3. To assist in the choice of a book
 - g) as to its edition
 - h) as to its character

(Cutter, 1904)

Lubetzky:

The objectives of a catalogue are:

1. To show whether or not the library has a particular item or publication, issued under a certain name of the author or under a certain title;
2. To identify the author and the work represented by the item or publication, and to relate the various works of the author and the various editions and translation of the work.

(Lubetzky, 1960)

Paris Principles:

The catalogue should be an efficient instrument for ascertaining

1. whether the library contains a particular book specified by
 - a) its author and title, as printed in the book, or
 - b) if the author is not named in the book, its title alone, or
 - c) if author and title are inappropriate or insufficient for identification, a suitable substitute for the title; and
2.
 - a) which works by a particular author and
 - b) which editions of a particular work are in the library.

(Paris Principles, 1963)